

E.Nr. — ~~719~~ 719.

BEZ. GER. HARTBERG

65/38

Lang Karl,

EINGELANGT 13. IV. 1938 ... UHR

Verdacht der Wahlnotizung.

FACH 3 BER. 1 BER. 1
IN LASCHR. IN ASSCHR.
STENPEL S 9

Bezirksgericht

12 Vr. 1201/38

St. Johann i/d.H. am 13. April 1938 in Hartberg.

Nationale:

Zu- und Vorname: Lang Karl,

Bei Frauen Zuname vor der Verehelichung: ./.

Nufname (Epithname, Gaunername) oder Hausname: ./.

Name der Eltern: a.e.Sohn der Magdalena Lang,

Bei Frauen Name des Vatten: ./.

Tag, Monat, Jahr } der Geburt: 6.5.1891,
Ort, Bezirk, Land } St. Johann i/d. Haide, Bez. Hartberg Stmk. n
St. Johann i/d. Haide, Bez. Hartberg Stmk.

Heimatsgemeinde, Bezirk, Land: St. Johann i/d. Haide, Bez. Hartberg Stmk.

Staatsangehörigkeit: reichsdeutsche,

Glaubensbekenntnis: rk.,

Familienstand: verheiratet,

Beruf und Stellung im Beruf: Besitzer,

Letzter Aufenthaltsort (Bezirk, Land): St. Johann i/d. Haide, N.42, Post dtto.,

Schulbildung: Volksschulbildung,

Vermögensverhältnisse: etwas Vermögen,

Pflicht, für andere zu sorgen: für seine Frau und Mutter,

Vorstrafen: unbescholten,

Tag und Stunde der Einlieferung in das Polizeigefängnis (den Gemeindearrest):

1 Zur Falle einer Änderung nach dem Jahre 1917 ist auch die frühere Heimatszuständigkeit und Staatsangehörigkeit anzugeben
 2 Ledig, verheiratet, verwitwet, gerichtlich geschieden, gerichtlich getrennt.
 3 Bei Heeresangehörigen: Standeskorper, Charge.
 4 Datum, Gericht, Aktenzeichen, strafbare Handlung, Strafe, bei bedingter Verurteilung oder Begnadigung auch Endtag der Probezeit

Im Falle der Entlassung durch die Sicherheitsbehörde Tag und Stunde der Entlassung:

Angezeigt — ~~XXXXXX~~ Rev. Insp. Tomaschek,

Auf wessen Veranlassung: aus eigenem Antriebe.

Zeugen: Brigitta Lang derzeit bei Karl Fink in Waltersdorf b. Hartberg.

Die Tatgeschichte, und zwar:

Karl Lang ist dringend verdächtig, seine Gattin Brigitta Lang, vorsätzlich zur Ausübung ihres Wahlrechtes in einem bestimmten Sinne (am 10.4. 1938 mit nein abzustimmen) zu bewegen, indem er ihr bedeutete, sie müsse mit nein abstimmen, widrigenfalls sie was erleben werde und ihr alsbald nach der Wahl am 10.4.1938 zwischen 10 Uhr und 10 Uhr 30 Minuten vorsätzlich Schläge mit den Händen versetzte, sie einigemale an die Hausmauer stieß und schließlich von Haus und Hof ~~XXXX~~ wies und mit weiteren Mißhandlungen bedrohte, sodaß sie durch ein Fenster ins Freie und zu Nachtbarn fluchten mußte, weil sie seinem Einflusse zuwider gewählt hatte. (Also gegen sie Tötlichkeiten vollführte und durch das von Haus und Hof weisen ihr Nachteile zufügte.)

Beweismittel:

Am 10. April 1938 leistete Rev. Insp. Tomaschek in Zivilkleidung der Wahlkommission Schleppeidienste, indem er die säumigen Wähler aufsuchte und sie zum Wahllokale brachte. Sobrachte er auch die Gattin des Besitzers Karl Lang und ihre Schwiegermutter ins Wahllokal zur Abstimmung, um ca. 9 Uhr des 10.4.1938.

Nach ca. 1 Stunde darauf kam der Besitzer Josef Hödl zum Rev. Insp. Tomaschek und machte ihm die Anzeige, daß der Besitzer Lang seine Gattin Brigitte Lang wegen ihrer Abstimmung geschlagen und derart bedroht habe, sodaß sie ~~XXXX~~ durch ein Fenster des Zimmers fluchten mußte und bei ihm Schutz suchte, da er sie auch von Haus und Hof gewiesen habe.

Brigitte Lang, welche sich noch am gleichen Tage zu ihrem Schwager Karl Fink in Waltersdorf bei Hartberg begeben hat, gab dem Rev. Insp. Tomaschek am 10.4.1938 an: „Mein Mann hat mich schon gleich in den ersten Tagen ~~XXXX~~ darauf, als die Abstimmung angesagt wurde, bewogen mit nein abzustimmen, widrigenfalls ich was erleben werde. Meine Mutter aber hat mir gesagt, daß ich mit ja abstimmen soll. Als nun ich vom Rev. Insp. Tomaschek aufgesucht wurde, um abzustimmen zu gehen, ging ich gleich mit. Der Insp. begleitete mich zurück und holte dann meine Schwiegermutter. Mein Mann war damals nicht zu Hause. Als er dann nach Hause kam, sagte ihm die Schwiegermutter, daß wir zur Wahl geholt worden sind. ~~XXX~~ Mein Mann frug mich dann wie ich abgestimmt habe. Ich sagte ihm, daß ich mit ja abgestimmt habe, worauf er mich packte und an die Zimmermauer einigemale anstieß und mit den Händen schlug. Die Schwiegermutter sagte dabei zu ihm: gib ihr noch ein paar. (gemeint waren Schläge). Darauf sagte er, ihr habts mich dadurch ins Unglück gestürzt und wies mich mit den Worten: Schau, daß du weiter kommst, hast bei mir in Haus und Hof nichts mehr zu suchen. Ich rieß mich los und eilte ins Freie, wo er mir nachkam und mir bedeutete: kannst hianein gehen, dich anziehen und dann schau das du weiter kommst. Ich ging in unser Schlafzimmer und sperrte es ab, um zu verhindern, daß er mir nachkommt und mich nochmals schlägt. Ich wollte mich anziehen, doch konnte ich es nicht, da mein Mann die Türe mit Gewalt öffnen wollte, weshalb ich um weiteren Mißhandlungen zu entgehen, meine Kleider beim Fenster rauswarf und ich selber aus dem Fenster ins Freie sprang. Dann lief ich zum Bes. Hödl, dem ich weinend alles erzählte und bat, mich bei ihm anziehen zu können. Ich werde mich zu meinem Schwager nach Waltersdorf begeben, da ich ja doch

nicht mehr zurückkann, weil er mich ja von Haus und Hof gewiesen hat und ich mich fürchte, daß er mich weiter mißhandeln wird. Ich habe doch viel Geld in die Ehe mitgebracht und er und die Schwiegermutter behandeln mich so schlecht, sodaß sie mir nicht mal zu essen geben."

Josef Hödl, Bes. in St. Johann i/d. Haide N.10, Post St. Johann i/d. H. gab dem Rev. Insp. Tomaschek im Beisein des Ray. Insp. Floder an: "Brigitta Lang kam am 10.4.1938 um ca. 10 Uhr 30 Minuten weinend und einige Kleider tragend in meinen Hof und sagte zu mir: Hödl, lasse mich anziehen bei euch, der Karl (gemeint ihr Mann) hat mich soviel geschlagen, weil ich wählen gegangen bin und nicht so gestimmt habe, wie er haben wollte. Er hat nein gestimmt und hat es auch so von mir haben wollen. Ich habe aber mit ja gestimmt und als ich ihm dies sagte hat er mich so geschlagen und von Haus und Hof gewiesen. Ich mußte durch das Fenster flüchten.

Als sie sich etwas beruhigt hatte, erzählte sie mir und meiner Frau folgendes: Als mein Mann nach Hause gekommen ist, sagte meine Schwiegermutter zu ihm: wir waren wählen und haben mit ja gestimmt. Darauf sagte mein Mann: Ihr habts mich ins Unglück gestürzt, dann packte er mich und stieß mich einigemale an die Zimmerwand und schlug mich mit den Händen. Dann wies er mich von Haus und Hof mit den Worten: "Schau das du weiter kommst aus meinem Hause." Ich habe ihn gebeten, er soll aufhören mit dem schlagen und mich anziehen lassen, worauf er mich losließ und sagte: ja, zieh dich an und dann schau, daß du weiter kommst. Ich habe mich dann im Zimmer eingesperrt und wollte mich anziehen, doch da mein Mann mit Gewalt bei der Türe hereinwollte, flüchtete ich aus dem Fenster zu euch.

~~XXXXXXXXXXXX~~ Hödl gibt dan weiters an: "Ich bin dann gleich zum Wahllokal gegangen und habe dem Insp. davon Mitteilung gemacht. Die Lang ist dann später über die Felder und durch den Wald nach Hartberg gegangen, damit sie nicht von ihrem Manne gesehen wird und hat sich zu ihrem Schwager Fink nach Waltersdorf begeben."

Maria Hödl, Besitzersgattin in St. Johann i/d. Haide N.10, gibt gleichlautend wie ihr Gatte Josef Hödl an,

Am Morgen des 10.4.1938 waren auf einen Telgraphenmast und auf der Gemeindewaage in St. Johann beiliegende 3 Plakate über die Wahlplakate der Abstimmung angebracht, mit dem Motto: Wählt sozialdemokratisch. Diese Plakate waren in der Nähe der Behausung des Karl Lang angebracht und es ergab sich der Verdacht, daß diese Plakate von Karl Lang angebracht worden sind.

Tatsächlich wurde bei der durch Rev. Insp. Tomaschek und Ray. Insp. Floder am 11.4.1938 bei Lang vorgenommen Hausdurchsuchung 6 Stück ganz gleiche Plakate, sowie die Leuchtrakete vom Jahre 1926 und der Kikeriki vom 10.8.1924 vorgefunden. Lang leugnet, diese Plakate angebracht zu haben, gab aber schließlich zu, daß er am frühen Morgen des 10.4.1938 spazieren gegangen sei, während des Rinderfütterns und dabei das an dem Telegraphenmast befindliche Plakat in der Nähe des Besitzers Karl Feigl gesehen habe. Lang gab weiter an, daß er geglaubt habe, daß es ein Abstimmungsplakat sei.

Es ist daher mit höchster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Lang diese Plakate angebracht hat.

Diese Plakate haben bei der hiesigen Bevölkerung größtes Ärgernis erregt und wurde gegen Lang die Anzeige nach Artikel VIII des Verwaltungsverfahrensgesetzes an die Bez. Hauptmannschaft in Hartberg erstattet.

Lang gab selbst zu, daß er Sozialdemokrat ist.

Die Angaben des Beschuldigten:

Lang gab dem Rev. Insp. Tomaschek im Beisein des Ray. Insp. Floder an: "Ich kam am 10.4.1938 vom Kirchgange nach Hause und da sagte mir meine Mutter, daß sie von Gendarmen zum Wahllokal getrieben wurde, wie ein Verbrecher. Sie sagte: schuld ist deine Frau, weil sie mich nicht geschützt hat, geh zu ihr und mache ihr Vorwürfe. Ich ging ins Nebenzimmer zu meiner Frau und frug sie, warum sie meine Mutter nicht beschützt habe und habe ihr einige Schläge versetzt. Dabei sagte ich zu ihr: du machst uns alles entgegen und habe sie dann von Haus und Hof gewiesen. Sie ist dann beim Fenster raus und fort. Ich habe sie nicht wegen der Abstimmung geschlagen und von Haus und Hof gewiesen,

sondern deswegen, weil sie der Mutter nicht folgt und uns im Haus dagegen ist und die Mutter nicht gestützt hat. Ich habe sie nie beeinflusst, wie sie abstimmen soll und auch nicht ~~damit~~ deswegen geschlagen.

Ich war am frühen Morgen des 10.4.1938 um ca nach 6 Uhr vor dem Hause spazieren gewesen und da habe ich an einem Telegraphenmaste in der Nähe der Behausung des Bes. Veigl ein Plakat gesehen. Ich habe gemeint, es ist ein Abstimmungsplakat. Ich habe dieses Plakat und auch die anderen nicht angebracht. Es sind ja mehr gewesene Sozialdemokraten im Ort, welche dies gemacht haben können."

3 bei Läng vorgefundene ~~WMA~~ Plakate, welche ~~WMA~~ ganz gleich wie die angebracht gewesenen sind, liegen der Anzeige bei.

Der Postenkommandant:

T. J. ...

PH Staatsanwaltschaft *Graz*
1. Abt. Murrayteilung
Bezirksgericht *Hartberg*
Abt. III *19/4* *10 32*

15. Apr. 38
3095738

...

Wiederholungs-
Wiederholungs-
Wiederholungs-
Wiederholungs-

Christlichsozial-monarchistisch-großdeutsches Wahlbündnis



Der Regimentsarzt: „Der Mann kann doch nicht einmal a Gewehr schleppen, so schwach, neblisch, is er.“
Der Major: „Was schwach! Zum Krepiere[n] ist er tauglich. Zu was anderen braucht ihn der Kaiser nicht!“

Gebt der Monarchie den D-Befund: Untauglich!

Wählt daher nur
sozialdemokratisch!